Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 41. Sonnabend, den 5. April. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

5. April 1604. Beschluß des Raths, daß die Gärten auf der Mocker zur Küchenspeise und zum Hopfenbau erhalten und nicht zum Getreidebau verwendet werden sollen.

6. " 1760. Der Bürgermeister, eques auratus, Beisitzer des Culmer Landgerichts und Königl. Burggraf Kasimir Leo von Schwerdtmann stirbt.

" " 1794. Die Preußischen Besitznahme-Commissarien (Ober-Kammer-Präsident Baron v. Schrötter, Kammer-Präsident v. Korkwitz und die Kriegsräthe Krakow, Neuman und Wasianski) treffen hier ein.

7. " 1760. Mehrere der russischen Besatzung gehörigen Munitions-Kasten explodiren und tödten 20 Personen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 3. April. Den hiesigen Beamten, welche unter dem Cultusministerium stehen, ist der Wahlerlaß des Hrn. Ministers des Innern mit dem Bemerken mitgetheilt worden, daß Herr v. Mühler sich den Ausführungen seines Collegen vollkommen anschließe und von seinen Untergebenen das entsprechende Verhalten bei den Wahlen ebenfalls erwarte. Die Beamten hatten durch Unterschrift die Entgegennahme der an sie ergangenen Mahnung zu bezeugen. In ähnlicher Weise scheint von den übrigen Ministern vorgegangen zu sein, nur aus dem Justiz-Departement ist bis jetzt Näheres noch nicht zu vernehmen. — Die Hamb. Nachrichten schreiben: Das Berliner Organ der Fraction Grabw hat vor Kurzem den Satz aufstellen zu dürfen geglaubt, daß auch für ein reactionaires Preußen die Leitung des deutschen Bundesstaates in Anspruch genommen werden dürfe. In der That versucht heute Graf Bernstorff auf diesen Satz seine deutsche Politik zu stützen. Nichts könnte aber verhängnißvoller sein, als wenn die preußischen Wähler sich durch denselben sollten beirren lassen. Ein reactionaires Preußen an der Spitze des deutschen Bundesstaates würde, weil mit der moralischen Unterstützung des deutschen Volkes der mächtigsten Waffe gegen den Widerstand des dynastischen Particularismus entbehrend, nun und nimmermehr die Kraft besitzen, die vaterländische Einheit zusammenzuhalten. So lange daher diese nicht etwa als Vorbereitungsstudium nur für einen desto tiefer greifenden Zerfall Deutschlands erstrebt wird, so lange wird kein auch nur halbwegs besonnener Vaterlandsfreund daran denken können, mit einem dem Junkerthum und dem göttlichem Recht der Könige verfallenen Preußen als Führer den nationalen Bundesstaat gründen zu wollen. Nur der preußische Verfassungsstaat vermag der deutschen Einheit ausreichende Bürgschaft für sein Vermögen zu bieten, ihren Zusammenhalt zu sichern, nur ein statt ausschließlich auf die ungeschmälerte Machtfülle der Krone, ebenso auf die volle Geltung der Volksrechte gegründetes Preußen hat Anspruch auf denjenigen innigen Anschluß des deutschen Volkes, in welchem allein der Bundesstaat den wirksamen Schutz seines Bestandes findet. Wir wiederholen es, jede Täuschung hierüber wäre verhängnißvoll. Auf den Verfassungsstaat verzichten und der Reaction noch einmal freie Hand geben, die preußischen Wähler würden damit eine Kluft zwischen Preußen und dem deutschen Volke aufreißen, welche keine „neue Aera" wieder auszufüllen im Stande sein dürfte. — Herr Minister v. Bernstorff hat keine Cirkular-Depesche über den Ministerwechsel erlassen. Die „Zeit" schreibt: „In Bezug auf die Wahl von Beamten soll die preußische Regierung mit einer neuen Erschwerung umgehen. Bis jetzt hat die Regierung selbst für die Stellvertretung eines gewählten Beamten Sorge getragen und der Gewählte während seiner Wirksamkeit in der Kammer das Gehalt seiner Stelle fortbezogen. Jetzt soll der Gewählte selbst, und zwar auf seine Kosten, für die angemessene Stellvertretung Sorge tragen. Es ist klar, daß es damit ausschließlich in die Hände der Regierung gelegt sein würde, ob ein Beamter in die Kammer treten darf oder nicht. Die Urlaubsbewilligung, die nach der Verfassung für einen Beamten nicht nöthig ist, würde durch diese Hinterthür wieder hereingebracht sein, denn ob die Regierung gerade den Stellvertreter, den der Gewählte beschaffen kann, genehmigen will, würde von ihr abhängen. Ihren Anhängern würde sie natürlich die Stellvertreter nicht allein genehmigen, sondern sogar geben, so daß dieselben, wie bisher, aus zwei Schüsseln zugleich speisen könnten, aus der Schüssel des Beamten und aus der des Abgeordneten. Ihre Gegner müßten wenigstens ihr Gehalt für ihre Stellvertreter im Stiche lassen."

Frankfurt, a. M., den 31. März. Gestern fand hier eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins statt, in welcher die Alzeyer Erklärung der Sympathie für die preußische Fortschrittspartei adoptirt und folgender fernerer Beschluß gefaßt wurde: „Die Versammlung fordert den Ausschuß des Nationalvereins auf, die ihm zur Verfügung stehenden und weiter anzusammelnden Mittel zur Deckung solcher Schädigungen zu verwenden, welche einzelnen Mitgliedern des Nationalvereins in Folge der selbstständigen Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten in mehreren Ländern zugefügt werden könnten."

Frankreich. Man spricht in Paris (1. d.) mit größerer Bestimmtheit, als vorher, von den Dispositionen, in denen sich gegenwärtig der Papst und Cardinal Antonelli bezüglich einer anzubahnenden Verständigung in der römischen Frage befänden. Wenigstens giebt man sich in den höheren Regierungskreisen das Ansehen, als habe man die Gewißheit eines erfreulichen Umschwunges. Es soll zunächst zur Einweihung dieser neuen Aera von hier aus in Rom das Verlangen nach constitutionellen Einrichtungen in der ewigen Stadt und im Erbgut Petri gestellt werden.

Amerika. New-York, den 18. März. Die Expedition Burnside hat New-Bern eingenommen, 46 Kanonen und 3000 Gewehre erbeutet und 200 Gefangene gemacht. Die Conföderirten sind gegen Goldesboro geflohen, hinter sich die Brücken verbrennend. Der Verlust der Bundestruppen wird auf 100 Todte und 400 Verwundete geschätzt. — Veracruz, den 4. Juarez hat die gegenseitig erörterte Convention ratificirt. Die Franzosen und Spanier sind nach Tehuacan und Orizaba abmarschirt. Die Engländer werden nach England zurückkehren, ein Theil der Spanier wird Cuba besetzen, die eintreffenden Verstärkungen der Franzosen werden nicht ausgeschifft werden. Die Unterhandlungen werden im April beginnen. Man erwartet eine friedliche Lösung und für die Zukunft befriedigende Garantien.

Provinzielles.

Culm, 30. März. Am 26. d. Mts. gab unser Abgeordneter Kreisrichter Chomse, in einer, zur Vorbesprechung der Wahlen zum Abgeordnetenhause zusammengetretenen, aus mehr als 100 Personen, zum großen Theil aus frühern Wahlmännern bestehenden Versammlung Rechenschaft über sein Wirken im Abgeordnetenhause. Er motivirte, warum er sich der Fraktion der Forschrittspartei, die in den Hauptfragen mit den vermittelnden Grabowitern gleich gestimmt, angeschlossen, beleuchtete in bündiger und treffender Rede die Thätigkeit der Fortschrittspartei und die Beweggründe zu seiner Abstimmung über den Hagenschen Antrag, bedauerte, daß die schleppende Geschäftsordnung des Hauses es nicht zugelassen, daß von dem Abgeordnetenhause mehr geleistet worden, versicherte, daß seine Fraktion bereits eine bessernde Hand daran gelegt habe, die Geschäftsordnung zu vereinfachen, durch die Auflösung des Hauses aber behindert worden sei, ihr diesfälliges Werk zu vollenden. Er sprach die Hoffnung aus, daß bei der Annahme der Verbesserungsanträge zur Geschäftsordnung die Sitzungen des Hauses sich um die Hälfte der Zeit verkürzen und daß alsdann noch viele tüchtige Männer, die bei der jetzigen langen Diät unabkömmlich sind, sich zur Annahme eines Mandats bereit erklären würden. Er versicherte aus inniger Brust Hingebung und Treue für unsern geliebten König und Herrn, bedauerte aber dabei, daß man die geheiligte Person eines Monarchen im constitutionellen Staate bei den Wahlen in den Vordergrund stelle, eines Monarchen, der von den besten Absichten für sein Volk und Land beseelt sei, aber von seiner Partei berathen werde, deren unabläßliches Streben es sei, ihre Rechte und Privilegien zu retten und zu erhalten und sprach endlich die Hoffnung aus, daß die durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses scheinbar eingetretene Störung der Eintracht zwischen König und Volk hergestellt werde, wenn das Volk unbeirrt und ungeheuchelt seine Meinung durch die bevorstehenden Wahlen dem Throne kund gebe. Der Widerstand gegen ein dem historischen Berufe Preußens widerstrebendes Ministerium sei die heiligste Pflicht eines guten Patrioten und treuen Anhängers der Hohenzollern, die Preußen groß gemacht. Er würde für Jeden zum Abgeordneten stimmen, der sich zu diesen Grundsätzen bekenne. Auf Vorschlag des Vorsitzenden der Versammlung erhob sich diese wie ein Mann und brachte Hrn. Chomse ein Hoch.

Nachdem ein Redner über die zwischen dem abgetretenen Ministerium und dem aufgelös'ten Abgeordnetenhause eingetretenen Differenzen gesprochen und ein anderer wiederum die jährliche Zunahme des Militairbudgets durch Zahlen nachgewiesen hatte, wurde das im vorigen Herbste zur Vorbereitung der Wahlen zusammengesetzte Comitee mit einigen Ergänzungen wieder gewählt und die Versammlung mit einem dreimaligen donnernden Hoch auf den König geschlossen. Nach allen Anzeichen ist die Wiederwahl der Herren Chomse und Weese in dem Wahlbezirk Culm-Thorn gesichert, wenn die Deutschen ihre Schuldigkeit thun. — (Gr. Ges.)

Königsberg. (Prov.) Bei Ernennung des neuen, conservativen Justizministers, Grafen Lippe, der vor 20 Jahren beim hiesigen Tribunal als Assessor fungirte, erinnert man sich, daß derselbe in dem Prozeß contra Jakoby, in Betreff der vier Fragen, für die Freisprechung desselben votirte. Wie man hier erzählt, hätte unser Herr Polizeipräsident Maurach Hoffnung gehabt, zum Minister des Innern und der Polizei ernannt zu werden, während es jetzt der Polizeipräsident v. Jagow geworden ist. — Am 21. d. Mts. war

hierorts die erste Versammlung in Betreff der Feier der Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes, welche, wenn der Rector, nämlich der Kronprinz, nicht ein Anderes bestimmt, den 3. August stattfindet. Die Philister wählen ein Festcomitee, bestehend aus 12 Personen. Die Studirenden werden ein zweites, die Professoren ein drittes wählen. — Im Namen eines anderen Fest-Comitees „zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Provinzial-Schulrath Dickmann", hat Herr Präsident v. Kotze die Schulinspectoren zur Sammlung von Beiträgen Seitens der Lehrer aufgefordert, die „unter herrschaftlichem Rubrum" der hiesigen Waisenhauskasse abgeführt werden sollen. Von diesen Beiträgen soll das Gedächtniß Hrn. Dickmanns verewigt werden durch Begründung einer „Dickmanns-Stiftung". Hr. D. gab 1849 die Veranlassung zur Entlassung des freisinnigen, jetzt in Livorno lebenden Predigers, Schul-Director Detroit. — Noch ein Curiosum: Die unverehelichte Enge, eine geisteskranke, hier in einem Hospitale lebende Dame, welche schon bei der Huldigung Friedrich Wilhelm IV. Aufsehen erregte durch die Störuug auf dem innern Schloßplatze dadurch, daß sie während der Eidesleistung der Deputirten ein unter dem Sitze der Königin befindliches Schloßfenster aufreißend, mit hellster Stimme die Worte schrie: „Schwört nicht! Schwört nicht!" dieselbe Person hat sich nach der Krönung König Wilhelm I. wieder einmal bemerkbar gemacht durch einen Brief, in welchem sie den König prohhetisch warnt, auch den Untergang seines Hauses ankündigt. Mit einem kleinen Geldgeschenk ist der modernen Prophetin die Anweisung geworden, ihre Huldigungs-Reden und Krönungsschreiben nunmehr einzustellen. — In der diesjährigen Provinzialversammlung freireligiöser Gemeinden zu Marienburg werden u. A. zur Tages-Ordnung kommen: 1) Die Fragen: „Was können diej Gemeinden für die Trennung der Kirche und des Staates thun? 2) Welcher Werth ist der Besprechung der sonntäglichen Vorträge in darauf folgenden Gemeindeversammlungen für die Entwickelung des Gemeindebewußtseins beizulegen? 3) Wie kann und soll dem Mangel an frischen Rednerkräften, der mit dem Entstehen neuer Gemeinden immer fühlbarer wird, abgeholfen werden?" Die allgemeine Bundesversammlung der freien Gemeinden wird den 18. und 19. Juni in Halle stattfinden. — Der Gemeinde-Kirchenrath zu Pr. Eylau hat in der K. H. Z. einen „Protest" veröffentlicht, worin er erklärt, daß er in Bezug auf den im nunmehr aufgelösten Abgeordnetenhause von den Abgeordneten Krause und Techow eingebrachten Antrag, betreffend die Selbstständigkeit der evangelischen Landeskirche, das ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß zusammengesetzte und lediglich für politische Zwecke gewählte Abgeordnetenhaus für vollständig incompetent halten müsse, in die Organisation der evangelischen Kirche einzugreifen. — Den 26. Die Feier am 22. März ist hier sehr still ausgefallen, so still, wie selten. „Militär-Organisation!" dieses war der Kernpunkt des Fest-Leitartikels der „Ostpr. Zeitung." Am 22. d. Mts. hatten sich die Urwähler der Stadt im Saale des Börsengartens zusammengefunden, um die Berichte ihrer aufgelöseten Volksvertreter anzuhören. Es war ein ergreifender Moment wie auf die Frage des Vorsitzenden, Medizinal-Rath Professor Dr. Möller, „seid ihr mit dem Verhalten Eurer Abgeordneten zufrieden? verdienen sie Euren Dank? wollt Ihr diese Ehrenmänner (Dr. Rupp, Dr. Kosch, Amtmann Papendick) von Neuem wählen?" die ganze, große, zahlreiche Versammlung wie ein Mann sich erhob und die dreifache Frage mit einem feierlichen „Ja!" beantwortete, ein „Ja!" dem nur ein Einziger in der Versammlung nicht beistimmte, der die Versammlung überwachende Polizei-Criminal-Commissair.

Tilsit, 28. März. Von unserm frühern Abgeordneten Rechtsanwalt Schwarz in Berlin ist heute folgende telegraphische Depesche eingegangen: „Ich nehme die Wiederwahl an. Schwarz."

Lokales.

— **Zu den Wahlen.** Bei der letzten Kontrol-Versammlung der Landwehrmänner, welche hierorts am 2. d. Mts., statthatte, wurde ein merkwürdiges Wahl-Programm an die Landwehrmänner vertheilt, welches die Unterschrift: „Weßlienen, den 26. März 1862. v. Schmeling, Landwehroffizier" trägt. Wir können es uns nicht versagen einige Stellen dieses Aufrufes unseren Lesern mitzutheilen und bemerken dabei, daß die höchste Autorität im Staate seitens der liberalen Partei nie, und zwar in einer so dem konstitutionellen Staatswesen vollständig widersprechenden Weise, in den Streit der Parteien herabgezogen worden ist. Der König steht über den Parteien, Seine Stellung sei heilig! — Bewundernswerth naiv ist auch das, welche politische Einsicht, welche Bekanntschaft mit der jüngsten Geschichte unseres Staates der besagte Aufruf bei den preußischen Landwehrmannern voraussetzt. Leben dieselben in Otohaiti, oder in Preußen; sind sie Kinder, oder Männer, welche sich selbst ernähren und schon durch ihre Lebensbeziehungen darauf hingewiesen werden, sich um die öffentlichen Angelegenheiten zu kümmern? — Doch genug, Folgendes sagt der besagte Aufruf: „Wehrmänner! Se. Majestät der König haben durch die Auflösung der Kammer und durch die Umbildung des liberalen Ministeriums in ein konservatives uns unverkennbar Seinen Willen zu erkennen gegeben. — Se. Majestät haben ausdrücklich in einem Schreiben an das neue Ministerium ausgesprochen, daß Seine guten Absichten bisher mißverstanden worden seien, d. h. daß ein Theil Seiner Unterthanen — Demokraten, Fortschrittsmänner, Liberale, Konstitutionelle, oder wie sonst sie sich zu nennen belieben — Seine Nachgiebigkeit und Güte nur in eigennützigen, den Thron gefährdenden Absichten ausgebeutet haben, daher diesem Treiben ein entschiedenes Halt geboten werden mußte. — Als unsere Väter durch den Aufruf unseres unvergeßlichen Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. zu den Waffen gerufen wurden, da hieß es: der König rief und Alle, Alle kamen! und — sie befreiten unser Vaterland von dem unerträglichen Joch eines Napoleon. — Auch uns hat Se. Majestät unser König Wilhelm jetzt gerufen, zwar nicht zu den Fahnen, aber zu dem Wahltisch, nicht einen äußeren Feind zu verjagen, sondern einen inneren, in vielen Beziehungen viel gefährlicheren Feind zu bekämpfen, der unter der Maske des Patriotismus den Thron zu stürzen und unser braves Preußenland den Demokraten zu verschreiben gedenkt. . . . (sic!)

Wir wollen einen starken König zum Regenten, die Demokraten dagegen begnügen vorläufig sich gütigst noch mit einem parlamentarischen Regiment, d. h. sie wollen uns durch ein durch ihre List zusammengewürfeltes, ihren Interessen ergebenes Abgeordnetenhaus regieren lassen und so unserm Könige Seine durch Gottes Gnade verliehene, durch Menschenrechte erworbene Macht der Krone rauben, um später Ihn als überflüssig ganz zu beseitigen. — Schande und abermals Schande über denjenigen Landwehrmann, der seinen König verleugnet und zu dieser Schändlichkeit — unter welchem Vorwand auch immer — die Hand bietet! Das aber geschieht, wenn Ihr dem Geschwätz der Wühler Gehör gebt und Leute zu Wahlmännern wählt, bei denen Wort und That weit von einander gehen. Wir sind keine Diplomaten oder Demokraten, sondern Soldaten! Schwarz und Weiß sind unsere Farben, unsere Diplomatie: Schwarz oder Weiß; ein Mittelding kennen wir nicht.

Die sogenannten klugen Leute machen es allerdings schwer, ihre wahre Gesinnung zu durchschauen, und um deshalb in keinen Zweifel zu gerathen, folgt meinem Rath und wählt nur Landwehrmänner zu Wahlmännern und noch unter diesen selbstverständlich wieder solche, die vor allen Andern mit Stolz auf ihren König sehen und mit Stolz seine Farben tragen, nie schwanken noch wanken. Haben wir so eine Armee gesinnungstüchtiger Landwehrmänner zusammen, so rücken wir, vereint mit den Konservativen, die unsere Bundesgenossen sind, getrost zur Abgeordnetenwahl und wählen dann einstimmig die Männer, die uns das konservative Wahlkomité des Kreises nennen wird.

Ob die Landwehrmänner die Bundesgenossenschaft der Reaktionäre annehmen werden? — Wir bezweifeln das sehr.

— **Petition für die Freigebung der Advokatur.** Der Vorstand des **„Vereins der Handwerker"** hat durch ein besonderes, gedrucktes Anschreiben nachstehende Petition mit der Aufforderung, dieselbe zu unterzeichnen, öffentlich in Cirkulation gesetzt. — Aus dem Anschreiben heben wir Folgendes hervor: „Die Advokatur ist in den meisten deutschen Ländern das einzige Gewerbe, welches sich noch in den starren mittelalterlichen Zunftformen erhalten hat und die Zwangs- und Bannrechte, wie die geschlossene Zunft, die beim Handwerk längst beseitigt, sind fast überall nur noch in der Advokatur sorgfältig bewahrt, merkwürdig genug von solchen Leuten, die in dem Kampfe gegen die Gewerbeordnung des Handwerkers immer vorangehen. Aber es geht ja oft genug in der Welt so, daß man den Splitter in des Bruders Auge, aber den Balken im eigenen nicht siehet. Bei dem Advokaten ist der Zunftzwang um so gemeinschädlicher, als der Client nicht einmal ist der Lage ist, wie er es thut, wenn er vom Handwerker eine unbrauchbare Waare empfängt, die Bezahlung zu verweigern. Er muß vielmehr die volle Taxe entrichten, wenn auch der Anwalt durch seine Ungeschicklichkeit den Prozeß verloren hat.

Die Zeitströmung wendet sich daher mit Recht überall gegen das Monopol der Rechtsanwalte und Notare. . . . Wer auf Seiten der Gewerbeordnung steht, bleibt bei Unterzeichnung der Petition ebenfalls in Uebereinstimmung mit seinen Grundsätzen. Denn der Antrag ist ausdrücklich dahin gerichtet, die Gewerbeordnung künftig hin auf die Advokatur anzuwenden, die Ausnahmestellung, welche sie bisher unter allen Gewerben einnahm, aufzuheben, sie den übrigen Gewerben auf der Grundlage der Gewerbeordnung gleichzustellen. Den Ansichten über das Prüfungswesen ist auch durch Fassung der Petition in keiner Weise vorgegriffen, da es der Gesetzgebung lediglich überlassen ist, zu bestimmen, ob die Advokatur für ein prüfungspflichtiges Gewerbe erklärt werden soll oder nicht. Für die Anhänger der Gewerbeordnung stellt die Petition aber noch ganz besondern Vortheil in Aussicht. Unter den Gegnern der Gewerbeordnung befinden sich fast am zahlreichsten die Advokaten vertreten. Da ist es doch wohl eine ganz erlaubte Kriegslist, wenn man ihre Waffen einmal gegen sie selbst kehrt und sie bittet, wenn doch einmal Gewerbefreiheit sein und wenn doch einmal reformirt sein soll, dann gefälligst bei sich selbst anzufangen, wo es am nöthigsten ist. Wir wollen abwarten, ob die Herren Rechtsanwalte uneigennützig genug sind, mit der vielgepriesenen Gewerbefreiheit voranzugehen, oder ob sie den Antrag bekämpfen werden, wonächst ihnen dann doch nichts weiter übrig bleiben würde, als in Zukunft auch den Handwerker in Ruhe zu lassen. Damit wären die Schlimmsten Feinde beseitigt. Die Petition wird den Anhängern der Gewerbeordnung daher selbst in dem Falle Nutzen gewähren, wenn sie verworfen werden sollte, was aber nicht zu befürchten ist."

Beim Barte des Propheten, das ist doch eine feine Diplomatie und bewundernswerthe Kriegslist! — Die „Petition an das hohe Haus der Abgeordneten" lautet also:

„In Erwägung, daß eine wohlfeile Rechtspflege die Grundlage eines befriedigenden Rechtszustandes in jedem Staate bildet und daß jede Vertheuerung der Rechtspflege einen nicht zu berechnenden wirthschaftlichen Nachtheil für die Gesammtheit zur Folge hat,

in Erwägung ferner, daß in Preußen die Rechtspflege durch das Monopol der Rechtsanwälte und die damit zusammenhängende Taxe sehr erheblich vertheuert ist, wodurch namentlich die kleinen Gewerbetreibenden vollständig ohne Rechtshülfe sind, da sie die bedeutenden Kostenvorschüsse der Anwälte nicht erschwingen können, sich aber anderer Rechtsbeistände, welche ihre Angelegenheiten billiger betreiben würden, nicht bedienen dürfen,

in Erwägung ferner, daß die Nachtheile der beschränkten Concurrenz sich erfahrungsmäßig auch darin zeigen, daß die durch ihr Monopol geschützten Rechtsanwälte kleinere Prozesse, falls sie sie überhaupt annehmen, nicht mit demjenigen Eifer wahrnehmen können, welchen die Wichtigkeit gerade der kleineren Prozesse für die gesammte Mehrzahl des Volkes erfordert,

in Erwägung also, daß dadurch der Gewerbetreibende gezwungen ist, bei Prozessen seine kostbarste Zeit zu versäumen und sich durch Unkenntniß allerlei Nachtheilen auszusetzen, oder sich auf bekannten Umwegen eines sogenannten Winkel-Consulenten zu bedienen, deren Reellität immer sehr zweifelhaft ist, so lange das Gewerbe ein verbotenes bleibt,

in fernerer Erwägung, daß es doch auch volkswirthschaftlich nicht gerechtfertigt ist, eine Menge befähigter Leute, welche durch den gerichtlichen Beistand ihren Broderwerb finden könnten, um einiger weniger Bevorzugter willen davon auszuschließen,

in Erwägung, daß die einmal angestellten Rechtsanwälte von der Freigebung des Gewerbes keinen Nachtheil haben werden, da das Publikum bei allen wichtigen Angelegenheiten sich ihrer nach wie vor bedienen wird,

in Erwägung endlich, daß die Monopolisirung des Notariats zu ähnlichen Nachtheilen Veranlassung giebt und daß auch nur gewisse Notariats-Geschäfte den öffentlichen Glauben desjenigen voraussetzen, der den Akt aufnimmt, während andere, wie Abschluß von Kaufkontrakten, Cessionen, Verpfändungen 2c. Rechts- und Geschäftskenntnisse zur einzigen Bedingung haben, daß also rücksichtlich der Notariats-Akte eine Revision der Gesetzgebung und der Taxe der Notare dringend nöthig erscheint, zu dem Zwecke, diejenigen Befugnisse auszusondern, welche im öffentlichen Interesse ausschließlich den Notaren vorzubehalten sind:

wolle das hohe Haus der Abgeordneten schleunigst die Staats-Regierung ersuchen, unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen das Gewerbe der Rechtsanwälte dem §. 49 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 (Gesetz vom 22. Juni 1861) einzureihen und rücksichtlich der Notariats-Geschäfte einen Gesetzentwurf in dem oben angegebenen Sinne vorzulegen."

Diese Petition liegt auch bis Montag, den 7. d. Mts. im Lokale des Herrn Hildebrandt, wo der oben genannte Verein nunmehr sich alle Montag versammeln wird, zur Unterzeichnung aus. Der Verein, eigentlich ein Menschenbeglückungsverein, da er für **„die Erhaltung der Gewerbeordnung und die Meisterprüfung"** zum **„Gedeihen des Bürgerstandes und beziehungsweise zum Wohl der Staatsbewohner thätig ist"**, will, wie wir hören, um seiner Tendenz in größern Kreisen Anhänger zu gewinnen, auch Personen, welche nichts Handwerksmeister sind, die Mitgliedschaft gestatten.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 2. d. Mts.** Vorsitzender Herr Kroll, Schriftführer H. Schwartz, außerdem waren anwesend 24 Mitglieder. Den Magistrat vertraten die Herren: Oberbürgermeister Körner und die Stadträthe Joseph und Rosenow.

Als Bezirksvorsteher wurden gewählt die Herren: Ed. Bartels jun. für den 5., Fr. Stephan für den 6., Majewski für den 9., Gahr für den 11., — als Stellvertreter Bock für den 1., Westphal für den 5., Gudowitz für den 8., Cordes für den 10. Bezirk. — Vom Bericht des Lehrers Hern. Ottmann über die Ausbildung zweier jüngeren Lehrer im Turnunterricht nimmt die Vers. Kenntniß und ist damit einverstanden, daß der Magistrat den Turnunterricht zu einem obligatorischen Lehrgegenstande in den städtischen Schule erhoben hat. Ferner bittet die Vers. darüber um Auskunft, wie der Magistrat künftig den Turnunterricht zu organisiren gedenkt, und wünscht einen Bericht über den Turnunterricht im v. J., da mitgetheilt worden war, daß nur c. 50 Schüler am besagten Unterrichte im v. J. theilgenommen hätten. — Der Anschlag nebst Zeichnung für den Bau eines neuen Spritzenhauses wird genehmigt, der Anlage eines Trockenthurmes stimmt jedoch die Vers. nicht bei. — Das Pfefferkuchverkaufsgewölbe im Rathhause, welches ehemals Herr Bähr für $5^1/_2$ Thlr. inne hatte, wird für 67 Thlr. p. a. verpachtet. — Die Försterstelle im Smolnicker Revier wird probeweise besetzt mit dem Förster Hardt. — Der Magistrat wird ersucht für die Einrichtung der nöthig gewordenen Klasse in der Elementarschule Sorge zu tragen. — Die Trockenlegung zweier Klassenzimmer in der Mädchenfreischule wird nach dem Anschlag des Herrn Mauermstr. Schwartz für c. 112 Thlr. genehmigt. Die Trockenlegung soll durch Wandfilz bewirkt werden. — Der Magistrat beantragt die Beschaffung eines Schrankes zur Aufbewahrung der alten Münzen im städtischen Museum. Die Vers. ersucht den Magistrat anzugeben, aus welchem Etats-Fonds der Betrag hergegeben werden könnte, sowie einen spezialisirten Kostenanschlag einzuschicken. — Die in der Kämmerei befindlichen Obligationen von der Staatsanleihe von 1850 sollen in Folge der Zinsen-Konvertirung von $4^1/_2$ Proz. auf 4 Proz. aus der Staatskasse baar erhoben werden. — Der Magistrat übersendet den Entwurf des Statuts für die Kriegsschäden-Feuer-Kasse, welche zur Entschädigung der durch Krieg an den Häusern entstehenden Brand- und sonstigen Schäden neu begründet werden soll. Der Entwurf wird der Feuerkassen-Commission zur Prüfung überschickt. — Der Magistrat wird ersucht, die Petition, welche

betreffs der Einquartirungslast dem Abgeordnetenhause überreicht werden sollte, der Verf. zur Kenntnißnahme zu überschicken. — An Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes wird der Königl. Proviantmeister Herr Riese in die Ziegelei-Deputation als Mitglied gewählt. — Der Magistrat wird um Angabe der Gründe ersucht, nach welchem der Bahnhof Thorn als zur Stadt Thorn gehörig betrachtet wird. (Die näheren Thatsachen über diesen Punkt werden wir ehestens mittheilen. Die Redaktion.)

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am 3. d. Mts. gab Herr Gymnasiallehrer Müller in seinem Vortrage sehr beachtungswerthe, auf Erfahrung beruhende Fingerzeige für die Erzeihung des dieser noch bedürftigen jungen Menschen, also auch des Handwerkerlehrlings seitens seines Meisters, und das im Interesse einer praktisch tüchtigen und sittlichen Bildung, indem er spieziell nachwies, wie dieselbe die Gewöhnung zu Ordnung, Pünktlichkeit, Gehorsam, Thätigkeit, Wohlanständigkeit, Wahrhaftigkeit und Rechtlichkeit als eine unerläßlichen Bedingung bedinge. Demnächst theilte Herr Prowe einen interessanten Bericht des Dr. Maron, Mitglied der preuß.-ostasiatischen Expedition, über die Agrikultur der Japanesen mit, aus welchem erhellte, daß dieses Volk bezüglich der besagten Industrie den europäischen Culturvölkern nicht nachsteht, sondern seine nach der Beschaffenheit seines Landes zu einer hohen Stufe ausgebildet hat. — Fragekasten. Auf die Frage über den Unterschied zwischen Steingyps und Düngergyps wurde die Antwort, daß beide wesentlich sich nicht unterscheiden, sondern der letztere nur schlechtere Bestandtheile enthält. In Folge einer zweiten Frage über das Verfahren bei der künstlichen Fischzucht, und sowie darüber, ob dieses Verfahren in unserer Gegend praktisch ausführbar sei, erläuterte dieses Verfahren Herr Gymnasiallehrer Müller sehr ausführlich und wird die Redaktion denselben ersuchen, seine Antwort im Interesse größerer Kreise durch dieses Blatt zu veröffentlichen.

— **Gasanstalt.** Wie wir erfahren, hat die Bromberger Gasanstalt sich an die hiesige mit dem Ersuchen gewandt, ihr 10 Last Gaskohlen käuflich zu überlassen, sich zu Gegengefälligkeiten gern bereit erklärend. Leider war unsere Gasanstalt nicht im Stande, der Schwesteranstalt freundnachbarlich beizuspringen, da auch bei uns der im Winter vergrößerte Gaskonsum die Bestände an Kohlen so reduzirt hatte, daß sie nur bis zum Eintreffen der neuen Kohlen reichen dürften.

Da sich bei uns ein größerer Vorrath von Coaks angehäuft hat, sollen Versuche mit solchen Kohlen, die mehr Gas und weniger Coaks liefern, angestellt werden.

— **Herr Concertmeister Laub** welcher bereits im Januar hier erwartet, damals aber durch Krankheit in Berlin zurückgehalten wurde, wird nunmehr nachdem er in Königsberg, Gumbinnen, Insterburg und zuletzt in Danzig mit gewohntem Erfolge sich hat hören lassen, auch hier am 9. d. Mts. ein Concert geben.

Laub ist nicht einer von den vielen Virtuosen auf der Violine, die in heutiger Zeit wahrhaftig nichts weniger als selten sind. Er ist anerkannt **einer der ersten Meister** der Gegenwart. Je seltener uns die Gelegenheit geboten wird, Künstler dieses Ranges in unserer Stadt zu hören um so mehr wünschen wir, daß der Erfolg des Concerts uns derartige reine Kunstgenüsse edelster Art häufiger in Aussicht stelle.

— **Weichselverkehr.** Das erste Dampfboot der Warschauer Weichsel-Dampfboot-Gesellschaft, „Gdansk“ (Danzig) ist heute den 4. d. hier eingetroffen.

— **Gewerbliches.** Das schöne Frühlingswetter, welches auch den Landwirthen mit Rücksicht auf die große Feuchtigkeit des Bodens sehr willkommen ist, hat nicht blos auf dem Strome vor der Stadt ein reges Leben geweckt, sondern versetzt auch in den Straßen eine Menge von Händen in eine wünschenswerthe Thätigkeit, welche der Winter zur Rast gezwungen hatte. Die Bauhandwerker sind nicht mehr müßig, namentlich die Maurer, denn schon sieht man in den Straßen Gerüste aufgerichtet zum Abputzen und zu Reparaturen. Auch an Neubauten dürfte es nicht fehlen; einer in der Heiligen-Geist-Straße ist bereits vorbereitet, durch welchen die Stadt eine neue Zierde erhalten soll. Vergnügen gewährt es uns bemerken zu können, daß sich überall bei den großen Reparatur- und Neubauten das Bestreben zeigt, comfortable und elegant zu bauen und ist in dieser Beziehung ein Muster das Haus des Maurermeisters Herrn E. Schwartz in der St. Annen-Straße. Schließlich können wir nicht unerwähnt lassen, daß über die neue Bauordnung viel geklagt wird. Sie ist am „grünen Tische“ ausgearbeitet und nimmt zu wenig Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse. Während dieselbe durch ihre Bestimmungen die Sicherheit gegen Feuersgefahr zu erhöhen sich bemühte, schreckt sie doch andrerseits vom Bauen ab, da dasselbe zu kostspielig gemacht wird. Etwas Näheres hierüber behalten wir uns vor.

In der vor. Num. bitten wir nachfolgende Druckfehler zu ändern.

In der Notiz „Zu den Wahlen“ muß es Z. 22 v. o. „Bündniß“ statt „Bedürfniß“ und in dem Eingesandt Z. 1 v. o. „gefiederten“ statt „gefeierten“ heißen.

Die Redaction.

Inserate.

Bei meiner Abreise nach *Riga* sage meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Hugo Schmidt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Abraupen der Bäume wird hiermit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 29. März 1862.

Der Magistrat.

Ein Laden nebst Wohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen bei **Wilhelm Bannach.**

Heute Abend **Liedertafel.**

Sonnabend, den 5. März
im Rathskeller

Concert u. Bockbier,
wozu ergebenst einladet **R. Virgin.**

Morgen Sonntag findet ein
großer Wettkampf
mit dem Herrn **Leon** und ein Paar Pferden, und zwar ein Paar starken Pferden statt. Der Anfang ist Nachmittags 4 Uhr. Entree: erster Platz $2^1/_2$ Sgr. Stehplatz 1 Sgr.

Concert
des K. Kammervirtuosen
Ferdinand Laub
Mittwoch, den 9. April,
Abends $7^1/_2$ Uhr
im Saale der Ressource „zur Geselligkeit“.

Billets zu 15 Sgr. bei den Herren **Lambeck** und **Wallis.** Kassenpreis: 20 Sgr. Das Nähere die Zettel.

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein **Gepäckträger-Institut** und **Informations-Büreau** dem Herrn *Wilhelm Wilckens* käuflich überlassen habe, und bitte ich das mir geschenkte Vertrauen auf genannten Herrn übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Ferd. Berger.

Bezugnehmend auf obige Annonce werde ich mich bestreben dem Vertrauen zu entsprechen und bemerke, daß ich das Geschäft unter der bisherigen Firma *„Ferdinand Berger“* fortführe.

Thorn, den 1. April 1862.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Wilckens.

Dem reisenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft in der
„goldenen Sonne“
vom 4. April d. J. übernommen habe, und empfehle meinen Gasthof mit der Versicherung prompter Aufwartung und reeller Bedienung.

Thorn, den 4. April 1862.

J. Arenz.

Ein **dunkler Schimmel-Hengst** 4 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, ohne Abzeichen ist in der Nacht vom 29. zum 30. März dem Pächter von **Lapienużek** bei **Rypin** gestohlen worden. Demjenigen, der dem Bestohlenen die Anzeige machen kann, wo das Pferd ist, werden 25 Thaler zugesichert.

Eugen Meisner.

Holländische Kräuter-Magen-Essenz.
Attestirt von dem Königl. Kreisphysikus Sanitätsrath Herrn Dr. Weese.
Erfunden und allein destillirt von C. F. Zietemann in Thorn,
bereitet aus den kräftigsten Kräutern, Wurzeln u. s. w. hat bereits als magenstärkendes und appetiterregendes, überhaupt der Gesundheit zuträgliches Getränk, in den weitesten Kreisen Anerkennung gefunden und empfiehlt angelegentlichst.

C. F. Zietemann.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden Thorn's und der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Schülerstraße 409, sondern **Schuhmacher-Straße 421** wohne.

Thorn, den 4. März 1862.

J. Lux,
Fleischermeister.

Neue Cylinder-Uhren in 4 Steinen von $7^1/_2$ Thlr., **Anker-Uhren** in 13 Steinen von 12 Thlr., **Wand-Uhren** von 1 Thlr. an empfiehlt **W. Krantz,**
Brückenstr. No. 12 vis à vis d. schwarzen Adler.

Hier angekommen, beabsichtige ich in den nächsten Tagen ein **Schneidercursus** für Damen zu geben nach der sehr faßlichen und sichern Methode des berühmten **Kawisch** in Dresden. Während des gründlichen Unterrichts kann jede Dame für sich 2 Kleider fertigen, und ist durch die umfangreiche Zeichenmethode in den Stand gesetzt, sich jedes beliebige Schnitt-Muster selbst zeichnen zu können. Gefällige Anmeldungen werden schleunigst erbeten, in der Behausung des Gutsbesitzer **Hrn. Stuhr,** Altstädt. Markt No. 300 1 Treppe beim Conditor **Fritsch.** Die verwittwete Kanzelei-Direktor **Mittelstädt.**

Tuche und Stoffe
zu ganzen Anzügen empfiehlt zu enorm billigen Preisen.

Herm. Lilienthal.

Einen **Lehrling** — Sohn ordentlicher Eltern — sucht für sein Material- und Wein-Geschäft. **C. Szwaba.**

Auf zwei neuen Berliner Drehrollen wird im Keller der Wittwe Kaufmann **Schultz,** Kleine Gerberstraße gerollt.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich hierorts, **Neustadt Kleine Gerber-Straße Nro. 74** eine
Preß-Hefe-Fabrik
eingerichtet habe, die Bitte um geneigten Zuspruch.

Die **Schlämpe,** ein gutes **Futtermittel** für Milchkühe und Schweine, wird täglich verkauft. **Jaster,** Bäckermeister.

Von den Herren **B. Burchardt & Söhne** in **Berlin** empfing ich Musterlager von
Papier-Tapeten und Borduren
in den neuesten Dessins und zu den solidesten Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich
Asphalt-Papier
als außerordentliches Schutzmittel gegen feuchte Wände. **Hermann Elkan.**

En-tout-cas-Schirme von 1 Thlr. 15 Sgr. an und **Panama-Hüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. empfiehlt in schöner Auswahl
David Hirsch Kalischer.

Meine Wohnung ist heilige Geist-Straße beim Schmiedemeister Herrn Krüger. **K. Lowicki,** Maler.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 3. d. Mts. **im Hause des Herrn Seilermeister Granke** eine
Parfümerie,- Seifen-, Licht- und Oel-Handlung
errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

A. v. Blumberg.

Französische Antony-Pflaumen, die in Zuckergehalt jede andern Pflaumen übertreffen, verkauft in einzelnen Pfunden à $3^1/_2$ Sgr. und 10 Pfd. für 1 Thlr.; so wie **Mehl, Grits, Graupe, Stärke, Reis** und **Grützen** in allen Sorten ebenso **Citronen** **F. G. Gehrke,**
Seeglerstraße Nro. 118.

Amerikanisches Schweineschmalz
empfiehlt billigst **Fr. Tiede.**

---

27 Fichten-Stämme
sind in polnisch Leibitsch beim Tischler-Meister **Kraiesky** billig zu verkaufen.

Am 8. April c. eröffne ich Baderstraße Nro. 61 ein
Delicateß- und Fleischwaaren-Geschäft,
welches ich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums hiermit empfehle.

A. Kahle.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Polizeianwalt **Hirschberger** vis-à-vis der Bank-Commandite *J. Moskiewicz.*

Hamburger
Capitalien-Verloosung,

in welcher **nur Gewinne** gezogen werden, garantirt von der freien Stadt Hamburg.

1/1 Loos kostet 6 Thaler.
1/2 „ „ 3 Thaler.

Unter 18,500 Gewinnen befinden sich folgende Haupttreffer als event.: 200,000 Mrk., 2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 15,000 1 à 12,000, 7 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 16 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500 u. s. w.
Die Ziehung beginnt den 9. und 10. April.

Braunschweiger
Capitalien-Verloosung,

in welcher ebenfalls **nur Gewinne** gezogen werden, garantirt von der Herzogl. Braunschw. Lüneburg. Regierung. Zu der demnächst stattfindenden Ziehung sind

1/1 Loos à 4 Thlr.
1/2 „ „ 2 Thlr. vorräthig.

Unter 16,500 Gewinnen befinden sich folgende Haupttreffer, als event. 100,000 Thlr., 1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400 etc. etc.

Auswärtige mit Rimessen versehene Ordres werden prompt und portofrei ausgeführt und wird nach beendeter Ziehung die amtliche Ziehungsliste gratis zugesandt.

A. Scharlach & Neumann,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg

Neue
große Geldverloosung
von
1 Million Thaler,

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden, **von der Staats-Regierung garantirt.**

Ein Original-Loos kostet **4** Thlr. Pr. Crt.
Ein halbes do. „ **2** „ „ „

Unter **16,500 Gewinnen** befinden sich Haupttreffer:
250,000 Mk., **150,000** Mk., **100,000** Mk., **50,000** Mk., **25,000** Mk., **20,000** Mk., **15,000** Mk., 6mal **12,500** Mk., **10,000** Mk., **7500** Mk., 3mal **5000** Mk., 4mal **3750** Mk., 5mal **3000** Mk., 80mal **2500** Mk., 85mal **1000** Mk., 105mal **500** 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: am 12ten kommenden Monats.

Meine **allbekannte** und **beliebte** Geschäfts-Devise ist:
„Gottes Segen bei Cohn"
unter welcher **so oft** und neuerdings **in den letzten Monaten 3mal der größte Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuß**, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Uhrmacher Leetz

Brückenstraße neben dem schwarzen Adler empfiehlt sein Uhrenlager in großer Auswahl zu billigen Preisen. Uhrenreparaturen werden gut und billig ausgeführt. Patent-Gläser zu Cylinder- und Anker-Uhren kosten nur 5 Sgr.

Lotterieloose
bei **Hille** Schleuse 11. Berlin.

Nur 3 Thaler Pr. Crt.

kostet ein halbes, 6 Thlr. ein ganzes Original-Loos der vom Hamburger Staate garantirten großen

Geldverloosung

deren Ziehung am 9. und 10. April d. J. stattfindet.

Diese Geldverloosung besteht aus 18,500 Gewinnen zum Betrage von

2,216,100 Mark,

worunter Haupttreffer als: event. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 16 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000 Mark u. s. w. u. s. w. zur Entscheidung kommen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet, oder durch Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Vernis de la Chine.

Dieser neue, für Frankreich patentirte Trockenfirniß dient zum Anstrich der Fußböden; von Sachverständigen, polytechnischen Gesellschaften, Gewerbevereinen, Malern 2c. geprüft und öffentlich als das Haltbarste und Eleganteste empfohlen worden. Derselbe trocknet binnen 10 Minuten, hat schönen Glanz und verträgt vorzugsweise Nässe. Preis pro Pfd. 13 Sgr. incl. Flasche und Gebrauchsanweisung.

Fonderie.

Diese Composition dient zum Bohnen der Fußböden. Preis pro Pfd. 5 Sgr. incl. Flasche und Gebrauchsanweisung. Nur allein zu haben bei **C. F. Zietemann** in Thorn, Altst. Markt 290.

Unsere
Waldwoll-Fabrikate und Präparate,

als: Strickgarn, Watte, gewirkte Herren- und Damen-Jacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Rükken-, Knie-, Arm- und Pulswärmer, Zahnkissen, genähte Brust- und Leibbinden, Jacken und Hosen von Elastique, Einlegesohlen, Steppdecken u. s. w., sowie Waldwoll-Oel, desgl. Spiritus zu Einreibungen, Extract zu Bädern, Seife, Pomade, Bonbons, Liqueur, sind in Thorn nur allein bei Herrn **Carl Petersilge**, Breitenstr. No. 51 zu haben, und werden Allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, oder sich dagegen schützen wollen, zur geneigten Berücksichtigung empfohlen. —

Die Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda am Thüringer Wald H. Schmidt u. Comp.

Ein bewährter und viel beschäftigter Arzt hat in No. 28 der Magdeburger Zeitung unter „Eingesandt" folgendes zu Gunsten unserer Erzeugnisse veröffentlicht:

Die **Waldwollfabrikate der Herren H. Schmidt und Comp. zu Remda**, welche in kurzer Zeit Lieblinge des Publikums geworden sind, können auch ärztlicherseits — wie hiermit geschieht — nur bestens empfohlen werden. —

Gicht und Rheumatismus, diese vielgestaltigen, weit verbreiteten Geschöpfe Pandora's, sind ihr Losungswort und ihr Wirkungskreis ist daher ein fast allgemeiner. Es ist um so mehr Pflicht, auf diese eben so soliden als billigen Gesundheitsartikel die Aufmerksamkeit der Leidenden zu lenken, als dieselben nur allzu häufig durch Mittel zweideutiger Art getäuscht und enttäuscht werden. —

Der Referent, der viel mit derartigen Patienten zu thun hat und es sich angelegen sein läßt, öffentlich vor nichts nutzenden Schwindelfabrikaten zu warnen, glaubt hiermit anderseits auch positiv vorgehen zu dürfen, indem er denjenigen, welchen neben der ärztlichen Behandlung noch der fortgesetzte Gebrauch eines „Hausmittels" — sei es zur Beihülfe, zur Nachkur oder zur Vorbeugung — wünschenswerth erscheint, die Artikel der Herren **H. Schmidt u. Comp zu Remda** bestens empfiehlt. —

Es sind namentlich die einzelnen Unterkleider aus **Waldwolle**, wie es genanntes Haus liefert, für jeden Körpertheil berechnet und craptabel; sie vereinigen mit der angenehm erwärmenden und schmerzstillenden Wirkung einen lieblichen Geruch und eine kleidsame, elegante Form.

(Siehe Weiteres in dem Artikel: „Die Pflege der gelähmten Gliedmaßen," „Gartenlaube" No. 35 Jahrgang 1858.)

Meine Wohnung ist von jetzt ab in dem Hause des Tischlermeister Herrn **Reichardt**. Neustadt Junkergasse Nr. 247. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

G. Schenkler,
Schuhmachermeister.

2000 Ctr. beste frische Rübkuchen, hat empfangen und verkauft à 2 Thlr. 5 Sgr. pro Centner. *Gustav Prowe.*

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 2. April. Gustav August, S. des Schmiedegef. Glaubitz, geb. 24. März.

Getraut: Den 3. April. Der Interimistische Postkondukteur Fried. Wilh. Reyher mit Jungfr. Joh. Math. Trenk.

Gestorben: Den 29. März. Anton, S. d. Mauergef. Riel, 2 J. 24 T. alt an Masern. Den 30. März. Lina, T. d. Rentier Wiggert 1 J. 7 M. 25 T. alt an Gehirnentzündung. Den 31. März. Maria, T. d. Schneiderm. Metz, 1 J. 3 M. 15 T. alt, am Zahnen. Der Kreis-Gerichts-Aktuarius Herm. Eichstädt 30 J. 2 M. 2 T. alt, an Brustleiden.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 30. März. Marianna, T. d. Einw. Mart. Lewandowski zu Bromb.-Vorst. Johann, S. d. Hirten Mart. Wichrowski zu Weißhof.

Gestorben: Den 29. März. Das unehel. Kind Max Wejwer zu Cul.-Vorst., 4 M. alt, an Krämpfen. Den 1. April. Ein ungetauf. unehel. Knabe Marciekowski zu Gurske, 1 T. alt an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Gestorben: Den 29. März. Der chemal. Militair-Krankenwärter Joh. Fried. Doff, am Schlagflusse, alt 67 J. 10 M. Den 31. März. Dor. Amal., T. d. Riemerm. Aug. Puppel, an den Masern, alt 6 M. 19 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 29. März. Eva, ein ausgesetztes Kind.

Es predigen:

Am Sonntag Dom. Judica, den 6. April cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 11. April Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Superintendent Laue (Kirchenvisitation bei der neustädt. Gemeinde)
Dienstag den 11. April, Morgens 8 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vor- und Nachmittags Predigtvorlesung.
Montag, den 7. April Abends 7 Uhr: **Missionsstunde.**
Mittwoch Abends 7 Uhr Wochenandacht.
Freitag Abends 7 Uhr Betstunde.

Marktbericht.

Thorn, den 5. April 1862.

Die Berichte von auswärts sind zwar nicht besser, jedoch für Roggen etwas höher notirt und die Zufuhr theils den sehr schlechten Wegen und den gewichenen Preisen wurde hierorts nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.
Roggen: Wispel 36 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (weiße) Wispel 32 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Gerste: Wispel 26 bis 34 thlr., der Scheffel 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr., der Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 8 sgr.
Eier: Mandel 3 sgr. bis 3 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 16 bis 18 sgr.

Für Futter-Saaten sind nur wenig Nachfragen und Bestellungen.

Danzig, den 3 April 1862.

Getreide-Börse: Wenngleich auch am heutigen Markte 175 Lasten Weizen gekauft worden sind, so müssen die bezahlten Preise doch im Verhältniß zu Gunsten der Käufer angenommen werden.

Berlin den 3. April 1862.

Weizen: loco nach Qualität per 2100 Pfd. 64—78 thlr.
Roggen: loco per 2000 Pfd. nach Qualität.
Gerste: loco nach Qualität 33—37 thlr.
Hafer: per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß 17 1/4 — 7/24 bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 19 1/3 pCt. Russisch Papier 19 1/3 pCt. Klein Courant 15 pCt. Alte Silberrubel 11 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 15 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 3. April. Temperatur Wärme: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 9 Fuß 8 Zoll.
Den 4. April. Temperatur Wärme: 5 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 10 Fuß.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei